

Eindrückliche Aufführung von «Elias»

Der Konzertchor Burgdorf überzeugte mit seinen Aufführungen in der Stadtkirche Burgdorf

Der Konzertchor Burgdorf erfreute sein Publikum auf ausserordentliche Art und Weise am Wochenende vom 15. und 16. März 2025 mit einem Hauptwerk des romantischen Repertoires, Mendelssohns «Elias». Das emotionale und tiefgründige Oratorium erzählt von den Abenteuern des Propheten Elias, fast wie eine Oper. Die Erzählung teilt sich in einen Dialog zwischen dem Orchester, den Solisten und dem Chor, die abwechselnd verschiedene Rollen übernehmen.

Bereits zu Beginn des Konzerts zogen die 70 Chorsänger/innen das Publikum mit ihrer Kraft in den Bann. Im Laufe des Werks interpretierte der Chor das Werk kunstvoll nuanciert in Form von Sanftheit in den langsamen Teilen, aber auch in Form von feurigen, gewaltigen Passagen, welche dem Publikum eine ausbalancierte Gesamtenergie zuteilwerden liessen. Die Männer waren an der Vorderseite des Chors platziert, was zu einem perfekten Gleichgewicht der Stimmen führte. Die Aussprache

war ausgezeichnet, sodass man der Handlung gut folgen konnte.

Das Berner Opus-Orchester war bemerkenswert, sehr engagiert in der Interpretation und man spürte eine angenehme, eingespielte Verständigung zwischen den Musikern. Eine besondere Erwähnung verdienen die Bläser und das Schlagzeug für ihre Klarheit und den runden Klang.

Das Solistenquartett umfasste vier Meister/innen ihres Fachs: Der Gesang des Tenors Jonathan Spicher zeichnete sich durch eine besondere Klarheit in den höheren Tonlagen aus. Die aus Burgdorf stammende Altistin Stephanie Szanto verfügt über ein besonders weites Stimmspektrum, sowohl in den Höhen als auch in den Tiefen. Ein grosses Lob geht an Catriona Bühler, die kurzfristig für die Sopransolistin eingesprungen ist. Eine besondere Erwähnung verdient der Bass Jean-Luc Waeber, der in der Hauptrolle des Elias buchstäblich das ganze Werk trug. Er zeigte eine immense Band-

breite an Nuancen, mal kraftvoll, mal spöttisch, mal sanft oder auch sensibel. Nicht zu vergessen ist der Dirigent Gonzague Monney, der den Chor und das Orchester über zwei Stunden lang meisterhaft zusammenhielt. Mit einer perfekten Beherrschung der Tempi, der Nuancen und der Rezitative erschuf er zusammen mit den Musizierenden eine aussergewöhnliche energetische

Interpretation dieses meisterhaften Werks.

Das Publikum zeigte seine Begeisterung mit langen Standing Ovations. Die Qualität der allgemeinen Interpretation nahm die Zuhörenden mit in die Geschichte und in den Fluss der Musik, wobei mehrere Passagen Gänsehaut erzeugten.

zvg



Der Konzertchor sorgte für vielfältige Klänge in der Stadtkirche.

Bild: zvg